

Resolution des Hauptvorstandes 2020

Umsetzung der Digitalisierung an den niedersächsischen Schulen - Update 2020

In den Zeiten der Corona-Pandemie sind die vom Philologenverband schon über lange Jahre angesprochenen Mängel bei der Umsetzung der Digitalisierung an niedersächsischen Schulen, damit auch an den Gymnasien, wie unter einem Brennglas sichtbar geworden.

Die zunehmende Nutzung der digitalen Möglichkeiten hat deren Grenzen aufgezeigt. Besonders deutlich ist dabei geworden, dass die unmittelbare Interaktion zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie zwischen Schülerinnen und Schülern beim Präsenzunterricht eine so gewichtige Rolle für alle Lernvorgänge spielt, dass sie unverzichtbar für jeglichen Lernerfolg ist.

Die fachliche und pädagogische Kompetenz der Lehrkräfte lässt sich nicht durch Selbstlernprogramme und Erklärvideos ersetzen.

Weiter hat sich gezeigt, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen von der Individualisierung des Lernens profitieren. Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien werden durch diese Form des Lernens erkennbar benachteiligt.

Die fehlenden konzeptionellen Vorgaben durch das Kultusministerium und die mangelnde technische Ausstattung stellen die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler vor allem beim hybriden Unterricht und beim „Lernen von zu Hause“ (Szenario C) vor kaum lösbarer Aufgaben. Selbst zeitgemäßer digital unterstützter Präsenzunterricht ist bei weitem nicht überall möglich.

In großer Hektik wurde und wird nun vom Land und von den Schulträgern versucht, die Versäumnisse von Jahren, wenn nicht gar Jahrzehnten, auszubügeln. Unkoordinierte Maßnahmen sollen plötzlich Abhilfe schaffen. Geld scheint in diesen Zeiten für Bund und Länder keine Rolle mehr zu spielen. Allein die Umsetzung lässt sich eben nicht beliebig beschleunigen. Grundlegende Konzepte sucht man vergebens. So stehen die Schulen weiterhin an ganz unterschiedlichen Entwicklungspunkten, die auch stark vom jeweiligen Schulträger beeinflusst werden.

Von Herstellung einer Chancengleichheit ist überall die Rede. Wie soll sie aber gelingen, wenn schon die Voraussetzungen dafür an den einzelnen Schulen so stark divergieren? Der „öffentliche Blick“ richtet sich meist nur auf die Situation der Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrkräfte finden vielfach völlig unzureichende Arbeitsbedingungen vor. Wenn vor allem die technischen und personellen Bedingungen so eingeschränkt sind, hilft auch die beste Kompetenz des Einzelnen nicht weiter.

Die Situation wäre in den Pandemiezeiten in den Schulen noch wesentlich schlimmer, wenn nicht ein Großteil der Lehrkräfte mit eigenen Endgeräten und individueller Fortbildung auf rechtlich unsicherem Terrain für ihre Schülerinnen und Schüler das Optimum versucht hätte.

Der Hauptvorstand des Philologenverbandes erneuert daher seine Forderungen:

1. ein leistungsfähiges Internet/WLAN für alle Schulen,
2. eine IT-Administration ausgestattet mit zusätzlichen Ressourcen und durch ausgebildete Personen, (mit regelmäßiger, bei größeren Systemen ständige Anwesenheit an der Schule),
3. die zügige Anschaffung von dienstlichen Endgeräten,
4. die Übernahme der Kosten für digitale Unterrichtsmaterialien und Software für die dienstliche Nutzung, auch z.B. für Videokonferenzen, (bevorzugt Open-Source-Lösungen),
5. die umfassende Mitbestimmung des Personalrats und des Schul-Datenschutzbeauftragten bei Einführung neuer Medien, die zu einer Veränderung der Arbeitsbedingungen führen,
6. insbesondere den Ausschluss von Überwachungsmöglichkeiten,
7. eine klare und realistische Umsetzung der Bestimmungen der DSGVO auf den schulischen Bereich (in diesem Zusammenhang fordern wir: eine Aufgabenbeschreibung und Anrechnungsstunden für Schul-Datenschutzbeauftragte),
8. bedarfsgerechte Aus- und Fortbildungen mit den entsprechenden zeitlichen Ressourcen,
9. die beschleunigte Umsetzung der Niedersächsischen Bildungscloud in Verbindung mit der rechtlichen Klärung der Urheberrechtsbedingungen mit Zugang für alle Schulen,
10. die Einhaltung der Arbeitsschutzgesetze, z.B. das Recht auf Nicht-Erreichbarkeit.

Die Corona-Krise zeigt, wie schnell Politik unter Bedrängnis handeln kann und welche finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden können.

Der Hauptvorstand des Philologenverbandes fordert von Bund und Ländern eine weitsichtige und tragfähige Bereitstellung von Konzepten und finanziellen Mitteln zur Umsetzung der Digitalisierung der Schulen.

Hannover, 26. November 2020